

38. Der Essenden aber waren viertausend Mann, ohne Weiber und Kinder. 39. Und er entließ das Volk, und kam in das Gebiet von Magdala.

Sechzehntes Kapitel.

Christus weigert sich, vor den verstockten Pharisäern ein Wunder zu wirken; warnt vor der Lehre der Pharisäer; übergibt dem Petrus besondere Vollmachten, und weissagt seinen Tod und seine Auferstehung.

1. Und es kamen die Pharisäer und Sadducäer, und versuchten ihn, und verlangten von ihm, daß er sie ein Wunder vom Himmel sehen lasse. sprach zu ihnen: Wenn es Abend geworden ist, so saget ihr: es giebt schönes Wetter, denn der Himmel ist roth.

2. Er aber antwortete, und giebt es stürmisches Wetter, denn

Städte noch Dörfer waren, in denen man Nahrungsmittel hätte kaufen können; die versammelte Volksmenge hatte solche nicht bei sich, denn Christus sagt, sie hätten seit drei Tagen nichts zu essen, und die Apostel sprechen ihre große Verlegenheit, so viele Menschen nicht sättigen zu können, aus; sie hatten nur 7 Brode und einige Fische, es wurden aber mehr als 4000 Menschen gespeiset und gesättiget. Alles dieses macht wieder die Annahme nothwendig, daß der Speisevorrath in Folge des Segensgebetes durch ein Wunder vermehrt worden sey.

39. Vers. Magdala oder Migdal-El (Thurm Gottes) Josua 19, 39. im Stammgebiet Naphtali, war eine feste Stadt, 1 $\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Tiberias. Marc. 8, 10. sagt, daß er sich einschiffte und nach Dalmanuta fuhr, welches, da beide Städte nahe bei einander waren, mit der Angabe des Matthäus übereinstimmt. Christus fuhr also von der östlichen Seite des Sees wieder auf die westliche.

1 — 4. Vers. Christus weigert sich vor den verstockten Pharisäern ein Wunder zu wirken. Vgl. Marc. 8, 11 — 13.

1 Vers. Ueber die Pharisäer und Sadducäer vgl. Kap. 3, 7. Auch Kap. 12, 38. verlangen sie von Christo ein Wunder zur Beglaubigung seiner göttlichen Sendung, und da sie, wie auch Herodes Antipas, die auf der Erde gewirkten Wunder dem Einfluß des Obersten der Geister oder der Mittelgeister zuschrieben, s. die Anm. zu Kap. 9, 34. 12, 24 ff. 14, 2. so verlangen sie von ihm Wunder vom Himmel, z. B. Donner, Blitze, und andre dergleichen am Himmel vorkommende Erscheinungen, deren plötzliches Eintreffen auf irgend eine Weise den gewöhnlichen Gang der Dinge überschreitet.

2. Vers. Es ist eine bekannte Wetterbeobachtung, daß es, wenn die Sonne bei ihrem Untergange in den Wolken sich nicht birgt, sondern schön roth untergeht, an dem folgenden Tage schönes Wetter giebt. S. Plin. Hist. Nat. 18, 78. Aristot. de Meteor. 1, 11. Theophr. de sign. vent. et pluv.

am Himmel ist eine dunkle Rötthe. Ihr Heuchler! die Aussehen des Himmels verstehet ihr zu beurtheilen, aber die Zeichen der Zeit könnet ihr nicht?

4. Ein böses und gottloses Geschlecht verlangt Wunder. Aber es wird ihm kein Wunder gegeben werden, ausser das Wunder des Jonas, des Propheten. Und er verließ sie, und ging hinweg.

5. Und als sie auf das andre Ufer hinüber fuhren, vergaßen sie, Brod mit sich zu nehmen.

6. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer.

7. Sie aber unterredeten sich unter einander und sagten: Wir haben kein Brod mitgenommen.

8. Da es aber Jesus merkte, sprach er: Warum unterredet ihr euch unter einander, ihr Klein-

gläubigen, daß ihr kein Brod mitgenommen?

9. Seyd ihr noch nicht verständig? erinnert ihr euch nicht an die fünf Brode der Fünftausend, und wie viele Körbe ihr wegnahmet?

10. Noch an die sieben Brode der Viertausend, und wie viele Körbe ihr wegnahmet?

11. Wie sehet ihr nicht ein, daß ich nicht zu euch vom Brode sprach, euch zu hüten vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadduzäer?

12. Damals merkten sie, daß er nicht gesagt hatte, sich zu hüten vor dem Sauerteige des Brodes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

13. Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Schüler und sagte: Wer sagen die Leu-

3. Vers. Es ist bekannt, daß es dagegen stürmisches Wetter giebt, wenn sich am Himmel des Morgens eine dunkle Rötthe zeigt. — Solche äußere Erscheinungen am Himmel wißet ihr wohl zu beurtheilen und näher zu bestimmen, aber die außerordentlichen Begebenheiten, welche in Verbindung mit einer göttlichen Verfügung stehen, vermöget ihr nicht zu unterscheiden.

4. Vers. Dasselbe vgl. 12, 39.

5 — 12 Vers. Warnung vor dem Sauerteige der Pharisäer, vgl. Marc. 8, 14 — 21.

5. Vers. Bei der Ueberfahrt von der westlichen Seite des Sees nach der östlichen, vergaßen sie Nahrungsvorrath mit sich zu nehmen.

6. Vers. Aus B. 12. erhellt, daß unter Sauerteig die Lehre zu verstehen sey. So steht der Ausdruck auch Ap. 13, 33. Gal. 5, 9. I Cor. 5, 7.

7. Vers. Die Jünger aber verstanden ihn im eigentlichen Sinne von dem Sauerteig, der zum Anmachen des Teiges gebraucht wird.

8. Vers. Wozu seyd ihr so sehr um Lebensmittel besorgt?

9. Vers. Vgl. Kap. 14, 15 — 21.

10. Vers. Vgl. Kap. 15, 32 — 39.

te, daß ich sey, der Sohn des Menschen?

14. Sie aber sprachen: Einige: Johannes der Täufer; andre aber: Elias; noch andre: Jeremias, oder einer der Propheten.

15. Er sprach zu ihnen: ihr aber, wer saget ihr daß ich sey?

16. Es antwortete aber Simon Petrus, und sprach: Du

bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

17. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon Sohn Zona! denn Fleisch und Blut hat es dir nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel.

18. Aber auch ich sage dir, du bist Petrus (ein Fels), und auf diesen Fels will ich meine Kirche bauen, und die Pforten

13 — 28. Vers. Erklärung des Petrus über die Messiaswürde Jesu. Vgl. Marc. 8, 27—30. Luc. 9, 18—21.

13. Vers. Die Stadt Cäsarea Philippi oder Cäsarea am Panäus, wie sie auf Münzen und in Büchern zum Unterschiede von dem berühmten Cäsarea in Palästina am Meere heißt, erhielt diesen Namen von Herodes Philippus, welcher, nachdem ihm Trachonitis zuerkannt war, daselbst dem Tiberius Cäsar zu Ehren einen Tempel baute, und Tiberias nannte. Vgl. Joseph. Anterth. 18, 3 § 1. Jüd. Kr. 3, 9 § 7. In den älteren Zeiten hieß sie Laïs, vgl. Richt. 18, 28. zu Agrippa's Zeit Neronias, zu Ehren des Nero, und zu Hieronymus Zeit Paneas. Sie liegt am Fuße des großen Hermon, bei den Quellen des Jordan, vier römische Meilen östlich von Dan.

Die Frage, welche Christus hier an die Apostel stellt, fällt in die Zeit einige Wochen vor das Paschafest, wo er sterben sollte, vgl. Einleit. § 15., und sie hat wohl den Zweck, sie in dem Glauben an ihn als den Sohn Gottes zu befestigen und dadurch gegen das Vergerniß, welches sie an seinem Tode nehmen könnten, zu verwahren.

14. Vers. Diese verschiedenen Meinungen über Jesum haben ihren Grund in dem Glauben der Juden an die Auferstehung von den Todten, die sie, veranlaßt durch die Weissagungen Jes. 26. Ez. 37. Dan. 12. besonders in Beziehung auf die Gerechten, immer für möglich hielten. Die Meinung, daß Jesus der auferstandene Johannes der Täufer sey; hegte auch Herodes Antipas. Vgl. 14, 2 Auf die Vermuthung, er sey Elias, verfiel man um so eher, da unter diesem Namen der Vorläufer des Messias angekündigt war, vgl. Kap. 11, 14., und dieser damals allgemein erwartet wurde vgl. 2, 2 Auch von Jeremias glaubte man, er sey in Jesus aufgelebt.

16. Vers. In dieser Erklärung des vornehmsten der Apostel liegt das doppelte Bekenntniß, daß Jesus der verheißene Welterretter oder der Messias s. Kap. 1, 1., und daß er Gott sey, s. Kap. 3, 17. Das Attribut: „lebendig“ hat Gott als das einzig wahre höchste Wesen in der heiligen Schrift sehr gewöhnlich, im Gegensatz von den leblosen Göttern oder Idolen der Heiden.

17. Vers. Jesus erklärt dieses Bekenntniß als richtig, indem er bemerkt, daß Petrus dieß aus sich oder als bloßer sinnlicher Mensch nicht wissen könne, sondern mittelst einer Offenbarung Gottes wisse. Die beiden Ausdrücke Fleisch und Blut, s. Kap. 26, 27. Joh. 1, 14. bezeichnen den sinnlichen Menschen, den lebenden Sinnenmensch, insofern er ein niedriges, nichtiges Leben und Streben hat.

der Unterwelt werden nichts ge- soll auch im Himmel gebunden
gen sie vermögen. seyn; und was du auf Erden

19. Und ich gebe dir die lösen wirst, soll auch im Him-
Schlüssel des Himmelreichs; und mel gelöst seyn.
was du auf Erden binden wirst, 20. Hierauf befaß er seinen

18. Vers. Sinn: Sowie mein Vater durch die dir mitgetheilte Offenbarung dich vor allen ausgezeichnet hat, so will auch ich auf dich, dessen bedeutungsvoller Name schon auf deine höhere Bestimmung hinweist, meine Kirche wie auf einen Fels gründen, vgl. auch Joh. 1, 43. und die größte Gewalt wird nichts dagegen vermögen. — Das griechische Wort πέτρος entspricht dem aramäischen כְּתִיב, welches „Fels“ heißt. Insofern der Fels als

Bild der Festigkeit steht, legt Jesus in den Namen des Apostels diese besondere Bedeutung, daß er vorzugsweise ein fester, standhafter Bekenner der Wahrheit sey, und er verheißt ihm, daß er sich seiner Person bedienen werde, um die ganze Gesellschaft seiner Bekenner auf eine unerschütterliche Weise fest zu begründen.

„Die Pforten der Unterwelt“. Die Unterwelt, die oft als ein Pallast mit Pforten und Riegeln dargestellt wird, s. Ps. 9, 14. 107, 18. Hiob 38, 17. Jes. 38, 10. Weisb. 16, 13. ist hier personificirt als ein Tyrann, der auf das Verderben der Menschen ausgeht, wie Jes. 5, 14. Ps. 89, 48. 49. Spruch. 30, 16.

19. Vers. Sinn: ich gebe dir die Gewalt über das Messiasreich, was du in demselben verbieten wirst, das soll auch im Himmel so angesehen seyn, und was du erlauben wirst, soll auch im Himmel als erlaubt gelten.

Die Schlüssel stehen hier wie Apok. 1, 18. 3, 7. 20, 1. Jes. 22, 22. u. a. als Symbol der Macht, die man jemanden anvertraut, wie man mit der Uebergabe der Schlüssel an einen Haushalter diesem die Gewalt über das Haus im umfassendsten Sinne des Wortes überläßt, oder wie man einem Eroberer die Schlüssel einer Stadt zum Zeichen der ihm darüber zustehenden Oberherrschaft überbringt. Diese Metapher wird näher durch das Folgende erläutert: was du auf Erden binden wirst u. „Binden“ heißt zunächst: für verboten erklären, verbieten; „lösen“ für erlaubt erklären oder erlauben: denn die dem griechischen δεῖν und λύειν entsprechenden aramäischen Worte haben diese Bedeutung, s. Dan. 6, 8. 9. 14. 16., ebenso die entsprechenden arabischen und rabbinischen Worte. Nach der exegetischen Uebersetzung muß aber in diese beiden Worte insbesondere auch die Bedeutung: Sünden behalten, Sünden erlassen, so wie die: von der Kirche ausschließen und in die Kirche aufnehmen, gelegt werden, welche Begriffe jene dem Sprachgebrauch entsprechende Bedeutung der beiden Worte keineswegs ausschließt. Christus bekleidet demnach den Apostel Petrus mit den Worten: „Was du auf Erden d. h. bei den Menschen binden wirst, soll auch im Himmel d. h. bei Gott gebunden seyn u. s. w.“, mit göttlichem Ansehen, mit der höchsten gesetzgebenden und richterlichen Gewalt, und was er Matth. 18, 18. allen Aposteln überträgt, daß sie mittelst derselben die Gewissen binden und lösen können und zwar nicht bloß in Beziehung auf das Gesetz, sondern auch in Beziehung auf die Schuld, sey es gegen die Kirche oder gegen Gott, das wird hier dem Apostel Petrus vorzugsweise übergeben, und sowie in jener Stelle die Kirchengewalt der Kirche übertragen wird, so hier vorzugsweise dem Apostel Petrus das höchste Vorstehersamt. Es kann auf keinen Fall geläugnet werden, daß hier dem Petrus ein großer Vorzug vor den übrigen Aposteln eingeräumt wird, womit denn auch die ihm er-

Jüngern, Niemanden zu sagen, tödtet werden, und am dritten daß er der Christus sey. Tage wieder auferstehen.

21. Von jener Zeit an be- fing an, ihn zu beschwören, und gann Jesus seinen Jüngern zu sagte: Gott bewahre, Herr! zeigen, daß er müsse nach Je- das wird dir nicht geschehen. rusalem gehen und vieles leiden 23. Er aber wendete sich um, von den Ältesten, Hohenprie- und sprach zu Petrus: sey mir stern und Schriftgelehrten, ge- nicht lästig, Gegner! du bist

theilten besonderen Aufträge, Luc. 22, 32. Job. 21, 15 — 18. überein- stimmen. Darum spricht er auch mit Christo gewöhnlich im Namen der übrige- gen, s. Kap. 15, 15 ff. 16, 16. 17, 4. Job. 6, 68 — 71. 13, 6. 36. ist in den Verzeichnissen der Apostel immer zuerst genannt, Ap. 10, 2. Marc. 6, 30. Luc. 6, 13. Apostelgesch. 1, 13., steht den Christus nach sei- ner Auferstehung zuerst von den Aposteln Luc. 24, 34., führt in den Ver- sammlungen derselben das Wort, Apostelg. 1, 15. 2, 14. 15, 1 ff. und ist von den heiligen Vätern einstimmig als der vornehmste der Apostel an- erkannt.

20. Vers. Dieser Befehl hat wieder seinen Grund in der Absicht, un- ruhigen Austritten vorzubeugen, die, wenn er auf den Grund seiner Aussä- ge von seinen Anhängern als der verheißene Messias öffentlich erklärt worden wäre, unvermeidlich gewesen wären. Auch wollte er, wie schon Chrysostomus richtig bemerkt, zuvor alles vollenden, was er als Mensch für die Mensch- heit zu thun hatte, damit durch sein Leiden und seinen Tod niemand an ihm irre werde. Erst nach der Auferstehung, wo sein Andenken nur wohlthätig bei seinen besseren Zeitgenossen erscheinen mußte, wollte er allgemein als der Messias anerkannt werden.

21 — 28. Vers. Christus weissagt seinen Tod und seine Auferstehung, seinen Anhängern aber Leiden und Belohnungen. Vgl. Marc. 8, 31 — 39. Luc. 9, 22 — 27.

21. Vers. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Jesus hier wie auch Kap. 17, 9 — 23. 20, 19. 26, 32. Marc. 9, 9. 10. den Aposteln seine Lei- den, seinen Tod und seine Auferstehung vorher sage, sowie er die letzte auch den Juden vorher verkündigt, s. Kap. 12, 40. 16, 4. Job. 2, 19. 20. und das Gerücht von ihrem Bevorsehen allgemein verbreitet war, s. Kap. 27, 63. Die Apostel begriffen den Sinn der Worte damals nicht, ob er sich gleich überall deutlich ausdrückt, und die Auferstehung ein Dogma der Juden war, s. Kap. 22, 23., weil sie sich nicht vorstellen konnten, wie der Messias sterben, und dann nach wenig Tagen wieder auferstehen sollte: nach der Auferstehung aber sahen sie die historische Beziehung dieser Weissagung ein, s. Job. 2, 22. Matth. 28, 6. Luc. 24, 6. und sandten darin einen Beweis für das Erfülltfeyn der messianischen Weissagungen und für die Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre Jesu.

22. Vers. Die große Liebe des Petrus zu Jesu veranlasste ihn hier, wo zum ersten Mal bestimmt von einer bevorstehenden Todesgefahr die Rede ist, sich entschieden dagegen zu erklären.

mir ein Hinderniß; denn nicht Gottes Sache, sondern die der Menschen liegt dir am Herzen.

24. Damals sprach Jesus zu seinen Schülern: wenn Jemand mir nachfolgen will, so verlange er sich selbst, trage sein Kreuz und folge mir.

25. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der gewinnt es.

26. Denn was nützt sich der Mensch, wenn er die ganze Welt

gewänne, aber seine Seele Schaden litte, oder welches Lösegeld kann er für seine Seele geben.

27. Denn der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln; und dann wird er einem Jeden vergelten nach seinem Thun.

28. Ich versichere euch, es sind einige unter den hier Stehenden, welche nicht sterben werden, bis sie gesehen haben, den Sohn des Menschen in seinem Reiche kommen.

23. Vers. Jesus verschmähete die angebotene Hälfte zur Abwehr der Gefahr in Ausdrücken, die oft mißverstanden worden sind, deren Sinn aber kein anderer seyn kann als folgender:

Du vermagst dich zu dem Höheren nicht empor zu schwingen, bist zu sehr in das niedrige Leben und Streben verstrickt und folglich mir hinderlich in meinen höheren Zwecken: sey mir mit deinen Anträgen nicht lästig. — Wenn man erwägt, daß die Apostel sich gegen Christum fast bei jeder andern Gelegenheit auf ähnliche Weise äußern und von ihm auf gleiche Weise beschieden werden, daß sie überhaupt erst nach dem Empfange des heiligen Geistes die Ökonomie des Messiasreiches deutlich erkannten, s. Kap. 10, 19. 20., wird man diese Aeußerung Christi nicht befremdend finden.

24. Vers. Sinn: Will jemand mein Anhänger werden, so vergesse er auf sich und seine zeitlichen Vortheile, entziehe sich auch der schmerzlichsten und schmähslichsten Todesstrafe nicht, die er um meinetwillen zu erdulden hat, und er opfere sich, sowie ich, ganz auf.

25. Vers. Sinn: Wer sich der Todesstrafe durch den Abfall von mir zu entziehen sucht, macht sich ewig unglücklich; wer aber sein Leben für mich und meine Lehre hingiebt, der wird ewig glücklich.

26. Vers. Sinn: Denn welche Vortheile hat der Mensch von den Reichtümern dieser Welt, wenn daraus für die Glückseligkeit seiner Seele Schaden erwächst. Alle Reichtümer der Erde reichen nicht hin, ihn wieder gut zu machen.

27. Vers. Sinn: Der Messias wird als Herr der Welt mit seinen himmlischen Boten zum allgemeinen Gericht kommen und einen jeden nach seiner Handlungsweise entweder belohnen oder bestrafen.

28. Vers. Sinn: Einige von meinen gegenwärtigen Zuhörern werden es noch erleben, und Augenzeuge seyn, wie der Messias ein großes Gericht vollziehet.